

5. Nachwort zur 3. Auflage

Im Januar 2015 bekam ich die erfreuliche Mitteilung vom Wißner-Verlag, dass die 2. Auflage dieses Buches nahezu ausverkauft war. Im Zuge der Verhandlungen bekam ich die Rechte an meinem Buch zurück und erwarb die Satzdatei vom Wißner-Verlag. Im Dezember 2014 hatte ich meine Dissertation „Fächerübergreifender Unterricht aus der Sicht des Faches Musik“ nach Rückgabe der Rechte durch den Schneider-Verlag Hohengehren in meinem eigenen Verlag, der „Edition Forsbach“ publiziert. Denn es besteht nach wie vor Nachfrage nach diesem Werk – das ist sicherlich ein Hinweis auf die anhaltende Aktualität des Themas.

Heute kann ich zum Thema des Fächerübergreifenden Musikunterrichts nicht mehr aus der Praxis, dafür aber aus der Distanz schreiben. Vieles hat sich verändert in Schule und Musikunterricht seit meiner letzten Musikstunde vor über 17 Jahren. Der Musikunterricht scheint mehr zur Disposition zu stehen als je zuvor. Ich habe 2013 und 2014 zwei Aufsätze zum fächerübergreifenden Musikunterricht geschrieben, in denen das Thema „Lernen für das Leben nach der Schule“ besonders wichtig erschien.³¹⁹ Dazu werde ich im nächsten Jahr ein Buch veröffentlichen: „Musikunterricht kann gelingen. Lernen für das Leben nach der Schule.“³²⁰

Lernen für das Leben nach der Schule

Als Lehrer bleibt man ja normalerweise bis zum Rentenalter im Schulbetrieb und verliert ein wenig den Blick auf das „eigentliche“ Leben. Gerade auf dieses jedoch soll die Schule unsere Schüler vorbereiten. Dabei sollte man die Frage stellen, wie wichtig das Wissen ist, das die Schüler im Musikunterricht normalerweise erwerben können. Ist es notwendig, dass die Schüler formale Begriffe wie Sonatenhauptsatzform, Fuge, Sinfonie oder Menuett kennen, um später als interessierte Hörer Konzerte mit klassischer Musik zu besuchen? Muss man Kenntnisse in Harmonielehre oder Kontrapunkt haben, muss man Fugen oder Kunstlieder analysieren können?

Aus meiner heutigen Sicht sind es ganz andere Qualifikationen, die man im Fächerübergreifenden Musikunterricht für das *Leben nach der Schule* erwerben kann – nicht nur als Schüler – sondern auch als Lehrer. Den *Mut etwas zu tun, was man noch nie getan hat* und die *Neugier auf Unbekanntes* beispielsweise haben sicher viele Lehrer nicht. Jahraus, jahrein unterrichten sie ihren Lehrstoff genau so, wie sie ihn geplant und strukturiert haben.

Im Fächerübergreifenden Musikunterricht geht es jedoch darum, neue Wege zu wagen und gemeinsam mit den Schülern Themen zu erschließen, die man vielleicht

³¹⁹ Forsbach, Beate: *Fächerübergreifender Musikunterricht. Lernen für das Leben nach der Schule*. Zürich, New York 2013, S. 321-343. Dies.: *Musikunterricht kann gelingen. Was Schüler und Lehrer für das Leben nach der Schule lernen können*. Weikersheim 2014, S. 269-287.

³²⁰ Forsbach, Beate: *Musikunterricht kann gelingen. Lernen für das Leben nach der Schule*. Edition Forsbach, Fehmarn 2016, in Vorbereitung.

noch nicht kennt. Das kann über die Grenzen des eigenen Faches und des eigenen Fachverständnisses hinausgehen.

Mut zur Veränderung und *Offenheit für Neues* sind wichtige Kompetenzen, die Jugendliche heute in der Schule für das Leben erwerben sollten. *Lebenslanges Lernen als Lebenskunst* ist so etwas wie ein Motto für den modernen Menschen. Kaum jemand arbeitet heutzutage mehr sein Leben lang in demselben, einmal erlernten Beruf. *Projekte durchführen* und *Ziele erreichen* sind Aufgaben, die man im Laufe des Lebens immer wieder bewältigen muss.

Ich selber habe das in meinem eigenen *Leben nach der Schule* immer wieder erfahren können. Ich habe promoviert und bisher 14 Bücher geschrieben. Schon 2007, beim Schreiben meines zweiten Buches *Fächerübergreifender Musikunterricht*, bekam ich Freude daran, nicht nur im wissenschaftlichen Stil, sondern „mit Herz und Seele“ zu schreiben. Meine Idee, mich mit einer wissenschaftlichen Arbeit über *Positive Psychologie in der Schule* zu habilitieren, habe ich aufgegeben. Aber ich werde ein Buch zu diesem Thema schreiben: nicht streng wissenschaftlich, sondern lebensbezogen und aus eigener Erfahrung. Ich ließ den Wunsch los, Professorin zu werden – gerade als ich einen Lehrauftrag an der Universität Bamberg bekommen und gleich wieder zurückgegeben hatte. Durch eine Begegnung mit Sabine Asgodom, Deutschlands bekanntester Management-Trainerin und Coach, fand ich mein Thema: „Optimismus als Lebenseinstellung, der sich am Gelingenden orientiert, ohne das nicht Gelingende zu ignorieren“.

2008 erschien mein erstes selbst produziertes Buch *Leben ist mehr – Lebenskunst lernen beim Älterwerden*³²¹ zum 65. Geburtstag meines Doktorvaters Professor Dr. Rainer Winkel. Damit bekam mein Leben eine ganz neue Wendung. Heute weiß ich: ich hatte meine Berufung gefunden, nämlich Bücher schreiben und Bücher machen.

Lernziel: Lebensunternehmer

Viele Jahre habe ich das Leben mit meinem kranken und pflegebedürftigen Mann gemanagt, der leider inzwischen verstorben ist. Im Sommer 2010 habe ich den Kauf eines Hauses, den Umzug von Bamberg auf die Insel Fehmarn, sowie den Verkauf unserer Bamberger Wohnung von einer kleinen Strandwohnung aus organisiert. Ich wohne erstmals in meinem Leben auf dem Lande, in einem Haus mit Garten, und habe einen Berner Sennenhund aufgezogen. Ich habe einen eigenen Verlag gegründet, der nun bald fünf Jahre besteht. Ich habe das Buch-Coaching als selbstständige Tätigkeit aufgebaut und schon viele Menschen dabei unterstützt, ihre Bücher zu schreiben und zu veröffentlichen.

Ich bin *Lebensunternehmerin* geworden, eine Expertin für Gesundheit, Ernährung, Psychologie, Pflege, Demenz, Wirtschaft, Recht, Computer, Webdesign, Hundeerziehung und Rosenzucht, für Motivation, Projekt- und Zeitmanagement, Problemlösung und Lebensbewältigung.

Bei all diesen Projekten ging und geht es immer auch um *Offenheit für Neues*, um den *Mut zur Veränderung* und um *lebenslanges Lernen*.

³²¹ Forsbach, Beate: *Leben ist mehr – Lebenskunst lernen beim Älterwerden*. Norderstedt 2009.

Aber was hat das alles mit Musik zu tun? Nun, ich denke, dass (auch) der Musikunterricht in der allgemeinbildenden Schule die Aufgabe hat, den Lernenden etwas zu vermitteln, was sie im Leben brauchen. Der Fächerübergreifende Musikunterricht kann – genau wie alle anderen Schulfächer – seinen Teil dazu beitragen. Wie schön ist es außerdem, Projekte mit und über Musik durchzuführen!

Ich bekam vor kurzem Besuch von einem ehemaligen Schüler, mittlerweile ein bekannter Buchautor und fast 50 Jahre alt, der sich beim gemeinsamen Abendessen zu meinem Erstaunen an Musikstunden erinnerte, die fast 30 Jahre zurücklagen. Die Beschäftigung mit Musik – auch in fächerübergreifenden Projekten – hat also etwas an sich, was das Lernen der Schüler intensiviert und nachhaltig macht. Was man im Zusammenhang gelernt hat, vergisst man so schnell nicht wieder. Und wenn dabei Musik im Spiel war, erst recht nicht.

Nach neueren Erkenntnissen der Gehirnforschung³²² speichert das Gehirn Informationen nicht nach Wissensbereichen getrennt, sondern ordnet sie zu komplexen Netzen. Neben einzelnen Elementen wird jeweils auch deren Kontext gespeichert. Für eine solche netzwerkartige Verarbeitung scheint es wichtig zu sein, dass die Informationen mit Motivation und Interesse aufgenommen und gespeichert werden. Daher sollte man die Freude beim Lernen und das Gefühl der persönlichen Bedeutsamkeit von schulischen Lernprozessen fördern. Die komplexen Netzwerkfunktionen des Gehirns erscheinen bedeutsamer als die Unterscheidung der Funktionen beider Gehirnhälften. Beim Lernen sollte man eine mehrkanalige Informationsaufnahme anbieten. Eine Information, die nur gehört oder nur gelesen wird, bekommt durch andere Wahrnehmungen wie sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen, anfassen oder sich bewegen, zumindest teilweise den Charakter eines „echten“ Erlebnisses und kann dadurch auch nach langer Zeit wieder ins Gedächtnis gerufen werden.³²³

Das zeigt sich in vielen Beispielen ganzheitlichen Lernens, des Lernens mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand. Man erinnert sich z. B. noch im hohen Alter an die Texte der Kinderlieder, wenn man nur deren Melodie hört. Wer eine bestimmte Musik hört, kann sich manchmal noch nach Jahrzehnten genau an die Situation, die Menschen, die Stimmung erinnern, in der er die Musik zum ersten Mal hörte. Beim Fremdsprachenlernen wird Musik eingesetzt, ja sogar zum Merken von Regeln in der Mathematik oder Chemie gibt es musikalische Hilfen. Nicht zuletzt wird die Musik ja auch gezielt in der Werbung eingesetzt. Die musikalischen Leitmotive in Opern oder Filmen können Erinnerungen an Menschen, Orte, Situationen wecken, ohne dass diese dargestellt werden.

Der Fächerübergreifende Musikunterricht wird auch künftig seine Bedeutung behalten, vor allem auch im Hinblick auf das Lernen für das Leben nach der Schule. Daher wünsche ich dieser 3. Auflage meines Buches noch viele interessierte Leser.

Fehmarn, im Oktober 2015

Beate Forsbach

³²² Vgl. hierzu Dethlefs-Forsbach 2014, S. 139 f.

³²³ Vgl. Vester, Frederic: *Denken, Lernen, Vergessen. Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich?*, dtv, München 1998 (aktualisierte Neuauflage).